

Beschluss Ernährungswende vorantreiben – Einfach. Jetzt. Machen!

Gremium: Landesdelegiertenkonferenz

Beschlussdatum: 30.06.2024

Tagesordnungspunkt: 9. Verschiedenes

Antragstext

1 Ernährung nur aus der Perspektive der Landwirtschaft argumentiert, wäre zu kurz
2 gegriffen. Ernährung bedeutet vom Acker bis zum Teller alle Verarbeitungsschritte
3 in den Blick zu nehmen, denn oft macht erst die Verarbeitung der Ernten die
4 Produkte zu verzehrfähigen Lebensmitteln. Die Ernährungswende kann also nur
5 entlang der gesamten Wertschöpfungskette und unter der Beteiligung einer Vielzahl
6 an Stakeholder*innen gelingen. Ziel ist eine nachhaltige Erzeugung von
7 Lebensmitteln für gesunde Mahlzeiten. Ziel ist, eine gesunde Ernährung für alle
8 zu ermöglichen. Denn jede/r soll sich so ernähren, wie sie/er es gerne möchte
9 und viele wollen es gesund. Die wissenschaftlich hoch anerkannte EAT Lancet
10 Commission hat schon 2019 gesunde und nachhaltige Speisepläne entwickelt, in dem
11 sie vor allem die klimaschädlichsten Bestandteile unserer heutigen Ernährung
12 versuchen zu vermeiden. Auf eine kurze Formel verdichtet: mehr pflanzenbasiert,
13 mehr Leguminosen, weniger tierische Proteine. Auch der wissenschaftliche Beirat
14 der Bundesregierung (WBAE) hat in seinem Gutachten von 2020 die
15 Rahmenbedingungen für die Gesellschaft hinsichtlich Gesundheit – Soziales –
16 Umwelt und Tierwohl beschrieben und Empfehlungen an die Bundesregierung
17 gerichtet. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei, die Ernährungsumgebung für
18 Kinder wesentlich gesünder zu gestalten. 2024 hat das Ministerium für Ernährung
19 und Landwirtschaft (BMEL) seine Ernährungsstrategie „Gut essen in Deutschland“
20 präsentiert, welche die Empfehlungen eines sehr breiten Stakeholder-Prozesses
21 richtungsweisend zusammenfasst. Im März 2024 hat die Deutsche Gesellschaft für
22 Ernährung die aktuell gültigen lebensmittelbezogenen Ernährungsempfehlungen der
23 DGE veröffentlicht. Ihre Empfehlungen berücksichtigen auch
24 Nachhaltigkeitsaspekte und Umweltauswirkungen. Und nicht zuletzt hat der
25 Bürgerrat des Bundestages mit seinem Gutachten „Ernährung im Wandel“ klare
26 Empfehlungen an die Politik gerichtet. Der Fokus des Bürgerrates liegt auf der
27 Bezahlbarkeit des Mittagessens für alle Kinder als Schlüssel für Bildungschancen
28 und Gesundheit. Der Bürgerrat fordert mit dem Gutachten die Politik auf, die
29 Ernährungswende voranzutreiben. Daran wollen wir anknüpfen. Wir unterstützen den
30 Antrag zur Ernährungsstrategie der Fraktion von Bündnis 90/ GRÜNEN NRW des
31 vergangenen Jahres und fordern eine Ernährungsstrategie auf Landesebene zu
32 erarbeiten. Nun ist es Zeit, von der Theorie in die Praxis zu kommen. Denn die
33 Ernährungswende findet zuallererst vor Ort statt: Zuhause bei den Menschen, in
34 der kommunalen Gemeinschaftsgastronomie, in der Versorgung von Menschen in
35 sozialen Einrichtungen und Krankenhäusern. Und überall dort haben grüne
36 Mandatsträger*innen Verantwortung. Gerade das Zubereiten und der Einkauf der
37 Lebensmittel entscheiden maßgeblich über die Nachhaltigkeit der
38 Wertschöpfungskette. Deshalb fordern B90/Die Grünen die FARM TO FORK Strategie
39 vom Acker auf den Teller zu einer ACKER-KÜCHE-TELLER Strategie zu erweitern, um
40 mit der Küche den Schwerpunkt der Ernährungswende in den Fokus zu rücken. Die
41 Küche ist der Ort der Entscheidung für frisches und gesundheitsförderndes Essen.
42 Die Küchenleitung entscheidet über den Einsatz von bio, regional und/oder
43 saisonal. Sie entscheidet über einen hohen oder niedrigen Convenience-Grad, und
44 damit auch über FRISCHE- oder FERTIG-Menüs. „ACKER-KÜCHE-TELLER“ sollte in der
45 Ernährungsstrategie NRWs das Leitmotiv sein. Damit machen wir deutlich, dass die
46 Küche der Ort ist, in dem das Küchenteam über den Erfolg der Ernährungswende
47 entscheidet: Alles beginnt mit dem Einkauf der Lebensmittel. Werden von der Küche
48 mehr biologisch und regional erzeugte Lebensmittel verarbeitet, trägt sie
49 unmittelbar zum wirtschaftlichen Erfolg der regionalen Landwirtschaft bei und

50 fördert somit die regionalen Wertschöpfungsketten. Es sind aber nicht die
51 Köch*innen allein, die diese Verantwortung tragen. Die Schulträger, also z.B.
52 die Verwaltungen in Landkreisen und Kommunen bestimmen die Rahmenbedingungen und
53 entscheiden über die Art, was und wie in den Mensen gekocht und gegessen wird.
54 Die Chance für den Erfolg der Ernährungswende liegt in den Landkreisen und
55 Kommunen. Ein Beratungsangebot für die Träger von Verpflegungseinrichtungen muß
56 Teil der Arbeit in den Verwaltungen der Landkreise und Kommunen werden. Denn
57 viele Entscheidungen der Landkreise und Kommunen eröffnen überhaupt die
58 Möglichkeiten für gesunde Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung. Dabei fehlt
59 oft das Wissen auf der kommunalen Ebenen. Doch es gibt auch übergeordnete
60 Beratungsangebote. Wir nennen hier beispielhaft die Beratung der
61 Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung der Verbraucherzentrale NRW. Neben
62 der Ernährungsorganisation wollen wir einen Schwerpunkt auf die Speisenqualität
63 der Schulverpflegung legen. Das Engagement einer Küche in eine höhere
64 Essensqualität mit biologisch, regional und saisonal angebauten Lebensmitteln
65 wird einen höheren Wareneinsatz erfordern, der in etwa 25% Mehrkosten im
66 Wareneinsatz zum Standard verursacht. Deshalb streben wir an, als Ausgleich für
67 diese Mehrkosten den Betreibern dieser Küchen einen Zuschlag zur Unterstützung
68 der Transformation und übergangsweise zum Standardmenüpreis zu gewähren. Die
69 Förderung ist an die Vorgaben zu koppeln, dass die Küchen DGE-zertifiziert sind,
70 dass der Einkauf hochwertiger Lebensmittel in den Kita-Küchen und Schulmensen
71 sich auf regionale, saisonale und Produkte aus biologischem Anbau konzentriert
72 und dass das zur Zubereitung der Mahlzeiten verwendete Fleisch von Tieren
73 stammt, die mindestens der Haltungsform 3 entsprechen. Mit dieser Förderung ist
74 sicherzustellen, dass damit die Landwirtschaft NRW in hohem Masse von der
75 Förderung profitiert. So machen wir unsere Wertschätzung für Produkte der
76 heimischen Landwirtschaft deutlich. Wir fördern die Qualität der Landwirtschaft
77 und der Verpflegung in den Schulen NRW gleichzeitig. Eine WinWin
78 Situation! Weiterhin regen wir an, öffentlichen Verpflegungseinrichtungen von
79 Kitas, Schulen, Universitäten, Pflegeeinrichtungen usw. zu empfehlen, Nudging-
80 Strategien zu verwenden, in dem sie die gesunde Mahlzeit strategisch als erste
81 bei der Essensausgabe präsentieren. Es geht uns nicht allein um die
82 Ernährungsorganisation. Wir wissen, wie dies auch Slow food Deutschland fordert,
83 dass Ernährungsbildung ein Grundbaustein für eine dauerhaft gesunde Ernährung
84 ist. Ernährungsbildung und das Angebot einer guten Schulverpflegung gehören
85 zusammen. Wir schlagen vor, ein Förderprogramm „Mobile Lehrküche“ für Schulen und
86 Kitas in NRW einzurichten. Die mobilen Küchen können als Lastenfahräder
87 konzipiert werden und können die Ernährungs- und Umweltbildung flexibel
88 unterstützen. Das Förderprogramm „Mobile Lehrküche“ kann auch auf die Nutzung
89 von Küchen sozialer und kommunaler Träger ausgeweitet werden. Ergänzend fordern
90 wir, die Empfehlungen der Initiative des BMEL „inform“ und die Ergebnisse der
91 Broschüre „Integriertes Konzept ESSEN UND TRINKEN IN DER SCHULE“
92 umzusetzen. Ernährung ist so viel mehr. Ein Antrag zur Ernährungssituation in NRW
93 kann nur wesentliche Grundbausteine definieren, die die Arbeitsgrundlage für
94 weitere Ziele sind. Ernährung ist die Spange zwischen Landwirtschaft, Gesundheit
95 und Bildung. Wir stimmen den Ernährungsinitiativen zu: Ernährung ist
96 individuell. Strategien zur ausreichenden, resilienten und nachhaltigen
97 Ernährung sind Auftrag an die Politik. Als solches ist Ernährung ernst zu
98 nehmen. Ernährung definiert sich über den Begriff „Verbraucher*innenschutz“
99 hinaus. Es braucht eine strukturelle Bündelung der unterschiedlichen
100 Landeszuständigkeiten für das Thema Ernährung. Ernährung beinhaltet alle

101 Positionen der Wertschöpfungskette: vom Acker über die Küche bis zum Teller und
102 sollte daher auch an einem Ort der Landesregierung NRW politische Wertschätzung
103 finden

104 Bündnis'90/DIE GRÜNEN NRW wollen für NRW erreichen:

105 - Die Kapazitäten der Vernetzungsstelle Schulverpflegung sind bedarfsgerecht
106 aufzustocken.

107 - dass die Gemeinschaftsverpflegung in Kindertageseinrichtungen, Schulen und
108 öffentlichen Einrichtungen dem nachhaltigen Prinzip ökologisch, regional,
109 siasonal produzierter Lebensmittel entsprechen soll. Gleichzeitig soll der
110 Anteil an fair gehandelten Lebensmitteln deutlich gesteigert werden.

111 - Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) sollen für
112 die Verpflegungseinheiten der Gemeinschaftsgastronomie Standard werden.

113 - Den Anteil an ökologisch erzeugten Lebensmitteln der Gemeinschaftsverpflegung
114 der öffentlichen Hand auf 30% bezogen auf den geldwerten Wareneinsatz im
115 Monatsdurchschnitt zu steigern.

116

117 - Mit einer Fördermaßnahme für höhere Essensqualität mit biologisch, regional
118 und saisonal angebauten Lebensmitteln sollen Küchen mit diesem Engagement einen
119 Zuschlag zur Unterstützung der Transformation und übergangsweise zum Standard-
120 Menüpreis erhalten.

121 - Die Ernährungsbildung in Kita und Schulen nicht nur punktuell, sondern
122 strukturell stattfinden zu lassen.

123 - Ein Förderprogramm für Lehrküchen oder auch „Mobile Lehrküchen“ für Schulen
124 und Kitas einzurichten

125 - Eine strukturelle Bündelung der unterschiedlichen Landeszuständigkeiten für
126 das Thema Ernährung einzurichten.

127 Wir, Bündnis'90/DIE GRÜNEN NRW, wollen in aller Transparenz über Themen der
128 Ernährung reden und diese politisch gestalten. Wir wollen dem Thema Ernährung
129 den Stellenwert zu geben, den es verdient und braucht. An jedem Tag, an jedem
130 Ort, für jede/n von uns - du bist, was du isst!